

Universität Bern
Fachdidaktik Geschichte
Abteilung für das Höhere
Lehramt (AHL)
3009 Bern

Konzept zum Thema
„Geburt und Tod im Wandel der Zeit“

Anita Fries
Bleuen 5
6130 Willisau
Tel. 041 970 09 50
anitafries@gmx.ch

Corina Schiesser
Rodtmattstrasse 59
3014 Bern
Tel. 031 332 03 59
corinaschiesser@web.de

9. Mai 2005

Inhaltsverzeichnis

1	GEBURT UND TOD IM WANDEL DER ZEIT	4
1.1	EINLEITUNG	4
1.2	WICHTIGE BEGRIFFE	6
1.3	ZIELSETZUNGEN ALLGEMEIN	8
1.4	ZIELE DER EINZELNEN THEMEN:	8
1.4.1	<i>Einführungslektion</i>	8
1.4.2	<i>Tod und Jenseits im alten Ägypten</i>	8
1.4.3	<i>Sterben im Mittelalter</i>	9
1.4.4	<i>Geburt zur Zeit der Nationalsozialisten</i>	9
1.4.5	<i>Aktuelle Themen</i>	9
1.5	DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN	10
1.6	STUNDENEINTEILUNG	11
2	ÜBERSICHT ZU DEN FÜNF EINZELLEKTIONEN	12
2.1	EINFÜHRUNGSLEKTION ZUM THEMA TOD UND GEBURT	12
2.1.1	<i>Unterrichtsverlauf</i>	12
2.1.2	<i>Unterrichtsziele</i>	13
2.2	EINZELLEKTION TOD IM ALTEN ÄGYPTEN	14
2.2.1	<i>Unterrichtsverlauf</i>	14
2.2.2	<i>Unterrichtsziele</i>	15
2.3	EINZELLEKTION TOD IM MITTELALTER	16
2.3.1	<i>Unterrichtsverlauf</i>	16
2.3.2	<i>Unterrichtsziele</i>	17
2.4	EINZELLEKTION GEBURT IN DER NEUZEIT	18
2.4.1	<i>Unterrichtsverlauf</i>	18
2.4.2	<i>Unterrichtsziele</i>	20
2.5	EINZELLEKTION GEBURT ZUR ZEIT DER NATIONALSOZIALISTEN	21
2.5.1	<i>Unterrichtsverlauf</i>	21
2.5.2	<i>Unterrichtsziele</i>	22
3	ÜBERSICHT ZU DEN DOPPELSTÜNDIGEN GRUPPENARBEITEN	23
3.1	GRUPPENARBEIT TOD IM ALTEN ÄGYPTEN	23
3.1.1	<i>Aufgabe für die Gruppe</i>	23
3.1.2	<i>Quelleninterpretation</i>	24
3.1.3	<i>Präsentation</i>	24
3.2	GRUPPENARBEIT TOD IM MITTELALTER	25
3.2.1	<i>Aufgabe für die Gruppe</i>	25
3.2.2	<i>Quelleninterpretation</i>	25
3.2.3	<i>Präsentation</i>	26
3.3	GRUPPENARBEIT GEBURT IN DER NEUZEIT	27
3.3.1	<i>Aufgabe für die Gruppe</i>	27
3.3.2	<i>Quelleninterpretation</i>	28
3.3.3	<i>Präsentation</i>	28
3.4	GRUPPENARBEIT GEBURT ZUR ZEIT DER NATIONALSOZIALISTEN	29
3.4.1	<i>Aufgabe für die Gruppe</i>	29
3.4.2	<i>Quelleninterpretation</i>	29
3.4.3	<i>Präsentation</i>	30
4	ÜBERSICHT ZUR SCHLUSSLEKTION	31
4.1	AKTUELLE ASPEKTE ZUR GEBURT	31
4.1.1	<i>Beschreibung des Materials</i>	31
4.1.2	<i>Arbeitsauftrag</i>	31
4.1.3	<i>Arbeitsvoraussetzungen</i>	32
4.1.4	<i>Ausführung</i>	32

4.1.5	<i>Ziel</i>	32
4.2	AKTUELLE ASPEKTE ZUM TOD	33
4.2.1	<i>Beschreibung des Materials</i>	33
4.2.2	<i>Arbeitsauftrag</i>	33
4.2.3	<i>Arbeitsvoraussetzungen</i>	34
4.2.4	<i>Ziel</i>	34
5	BIBLIOGRAPHIE	35
6	ANHANG	39

1 Geburt und Tod im Wandel der Zeit

1.1 Einleitung

Geburt und Tod – zwei Grundphänomene der menschlichen Existenz als Thema im Geschichtsunterricht.

Der Mensch weiss als einziges Lebewesen um seine Geburt und vor allem auch um die Beschränktheit seines Lebens. Der Tod, das Sterbenmüssen, bildet das gemeinsame Erbteil aller irdischen Wesen, das der Mensch mit Tieren und Pflanzen teilt. Tiere und Pflanzen wissen jedoch nichts von diesem Schicksal. Sie treffen keine Vorsorge, kennen keinen Totenkult. Sie leben in den Tag hinein und reagieren nur auf aktuelle Reize und Gefahren, ohne sich um übergreifende Sinnperspektiven Sorgen zu machen. Aus dem menschlichen Wissen um den Tod und die Sterblichkeit entspringt die Kultur. Sie stellt den Versuch dar, einen Raum und eine Zeit zu schaffen, in der der Mensch über seinen begrenzten Lebenshorizont hinausdenken und die Linien seines Handelns, Erfahrens und Planens in weitere Horizonte und Dimensionen ausziehen kann. Ohne Fantasmen der Unsterblichkeit oder zumindest einer gewissen Fortdauer über den engen Horizont unseres Erdendaseins hinaus kann der Mensch nicht leben. Dies beweisen auch die, in den unterschiedlichsten Kulturen entstandenen verschiedenen Mythen um das Wissen des Sterbenmüssens und dessen Unausweichlichkeit, welche sich über Jahrtausende gebildet haben. Die alten Denktraditionen bezüglich des Todes haben sich aber über die Zeit stetig gewandelt. Während die Geburt eines Kindes heutzutage in der industrialisierten Welt als ein immer selteneres, aber meistens freudiges Ereignis wahrgenommen und mit Geburtsanzeigen und Festen im Bekanntenkreis gefeiert wird, wird der Tod verdrängt: Gestorben wird in Spitälern, Altersheimen oder durch Unfälle. Der Tod eines Menschen, sei es der Tod eines Freundes, eines Familienangehörigen oder Bekannten löst Betroffenheit aus, vielleicht gerade weil er uns zwingt, uns mit der eigenen Sterblichkeit auseinander zu setzen. Unerwartetes (Massen-) sterben kann weltweite Solidarität auslösen, wie es das Seebeben in Asien gezeigt hat, der Weltöffentlichkeit aber auch gleichgültig bleiben, wie es die Geschehnisse im Sudan beweisen.

Das reflexive Verhältnis zum eigenen Tod legt die Frage nahe, wie unsere Vorfahren mit dem Wissen um die Endlichkeit des Lebens umgingen. Der Beginn der Bestattungsrituale markiert einen wichtigen Schritt in der Entwicklung der Menschheit, er hebt die Menschen dadurch ab von den Tieren und stellt das Bewusstsein der Endlichkeit des Lebens eindrücklich dar.

Der Tod wird in der Unterrichtseinheit nicht nur aus historischer Perspektive betrachtet, sondern soll der einzelnen Schülerin/dem einzelnen Schüler auch den individuellen Umgang mit dem Thema Tod erlauben. Tod soll ebenso thematisiert werden wie eine Todesart, mit der wir nahezu täglich durch die Medien konfrontiert werden: der Tod durch ein Selbstmordattentat.

Auch Aspekte der Geburt werden aus historischer und aus gegenwartsbezogener Sicht betrachtet. Wie aus demographischen Langzeitstudien hervorgeht, hat sich im Verlaufe der Jahrhunderte eine signifikant abnehmende Sterblichkeit abgezeichnet. Gleichzeitig sind die Geburtenzahlen in den industrialisierten Ländern stark gesunken. Dieses Problem der stark sinkenden Geburtenraten gibt in politischen wie auch wirtschaftlichen Kreisen sowohl in umliegenden Ländern als auch in der Schweiz immer wieder Anlass zur Besorgnis.

Mögliche Erklärungen für die sinkende Geburtenrate sind in unterschiedlichen Ursachen zu suchen: Einerseits hat ein Wandel im Denken der Bevölkerung und der gegenwärtigen Generation eingesetzt: Immer mehr Paare geben ihrer beruflichen Karriere den Vorrang, das

Bedürfnis nach Nachwuchs und Familie tritt dabei in den Hintergrund. Aber nicht nur aus karriere-technischen Überlegungen entscheiden sich immer mehr junge Menschen gegen eigene Kinder, denn auch in finanzieller Hinsicht werden Kinder immer mehr zu einer grossen Belastung, Kinder gelten als so genanntes „Armutrisiko“.

Andererseits aber kommt es immer häufiger vor, dass Paare ungewollt kinderlos bleiben. Der Wunsch nach einem eigenen Kind muss nicht mehr sofort begraben werden, kann doch versucht werden, der Natur medizinisch nachzuhelfen. Immer mehr Paare hoffen, sich ihren Kinderwunsch mit Hilfe von Methoden der Reproduktionsmedizin erfüllen zu können. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach solchen Techniken wird stärker denn je nach Möglichkeiten des Kinderkriegens und -gebärens geforscht. Dies zeigen auch die Fortschritte der Reproduktionsforschung. Mit dem Entstehen von neuen Reproduktionsmethoden sind zugleich aber auch heftige Debatten bezüglich Moral und Ethik entbrannt. Aufgrund von viel versprechenden Gewinnaussichten dürfte sich dieser Forschungsbereich jedoch trotz allen Befürchtungen von Gegnern dieser Methoden in ferner Zukunft weiter ausdehnen und neue Kontroversen auslösen. Deshalb erachten wir es als notwendig, dass sich die Lernenden auch mit Fragen dieses aktuellen Aspekts der menschlichen Fortpflanzung detailliert befassen und auf damit zusammenhängende Probleme und Möglichkeiten sensibilisiert werden.

Geburt und Tod im Wandel der Zeit – die Unterrichtseinheit stellt in der historischen Perspektive die Geburt in der Neuzeit und in Deutschland zur Zeit der Nationalsozialisten, den Tod aus Sicht der alten Ägypter und des Mittelalters dar. Gleichzeitig soll in einer Lehrerzählung auf Sterberituale in der Region Napf hingewiesen werden. Aus aktueller Sicht werden nebst der Frage der Selbstmordattentäter auf die Entwicklung in der Medizin und ihren Einfluss auf die Regelung der Geburt eingegangen.

„Geburt und Tod“ bleibt aber auch ein Thema, welches jeden Menschen persönlich betrifft. Herausforderung für die Lehrperson ist es, auch diesen Aspekt in den Themenblock einzugliedern.

1.2 Wichtige Begriffe

Altes Ägypten

Ba
Dynastie
Einbalsamierung
Jenseits
Ka
Kanopen
Mumifizierung
Mundöffnungsritual
Papyrus
Sonnenlauf
Totenbücher
Totengericht
Uschebtis

Mittelalter

Busspredigt
Fegefeuer (Himmel, Hölle)
Jan Hus
John Wiclif
Klerus
Laie (Laienfriedhof)
Pest
Pestbeulen
Ständische Gesellschaft
Simonie
Sündenfall
Totentanz
Votivtafel

Neuzeit

Gesellschaft
Gesellschaftsschicht
Industrialisierung

Nationalsozialismus

Ariernachweis
arisch
Bund Deutscher Mädel (BDM)
erbkrank
Geburtenkrieg
Mutterkreuz
Rasse
Volk
Volksgemeinschaft

Aktuell

antizaristisch
Araber
Embryo-Check
Guerilla
Intifada
In-vitro-Fertilisation
Jihad
Jüdische Siedlung
Märtyrertum
Muslime
Palästinenser
palästinensische Autonomiebehörde
Präimplantationsdiagnostik
Reproduktionsmedizin
Rotes Kreuz
Schiiten
Selbstmordanschlag/Selbstmordattentat
social sexing
Sunniten

1.3 Zielsetzungen allgemein

Ganz allgemein sollen die Schülerinnen und Schüler sich mit der Bedeutung der Geburt und des Todes auseinandersetzen. Ziel ist es, verschiedene wichtige Aspekte dieser entscheidenden Eckpunkte des menschlichen Daseins zu betrachten. Die Lernenden sollen erkennen, dass die Geburt und der Tod für die Menschen nicht als abstrakte, immer gleiche Ereignisse wahrgenommen wurden, sondern dass sie sich im Laufe der Geschichte stark verändert haben. Die Erkenntnis, dass sowohl die Geburt wie auch der Tod je nach Kultur unterschiedliche Bedeutungen hatten und die Menschen differenziert damit umgingen, soll gefördert werden.

Die Sensibilität für konkrete, aktuelle Perspektiven der Geburt und des Todes wird mit der Informationen und der Diskussion zum Thema Selbstmordattentäter geschaffen; die technischen Errungenschaften der Medizin am Beispiel zu Fragen der Zeugung von Kindern dargestellt.

Je nach Klasse besteht die Möglichkeit, persönliche Meinungen, Ansichten und Vorstellungen zum Thema Geburt und Tod einzubringen und zu diskutieren.

1.4 Ziele der einzelnen Themen:

1.4.1 Einführungslektion

Mit dieser Stunde wird den Lernenden die eigene Betroffenheit zur Fragestellung vermittelt. Die Identifizierung mit dem Thema kann das Interesse für historische Aspekte, Überlegungen und Entwicklungen fördern.

Die Diskussion in kleinen Gruppen ermöglicht, sich Gedanken zur eigenen Geburt oder zum eigenen Tod zu machen und erlaubt es den Schülerinnen und Schülern, ihre persönlichen Gedanken und Auffassungen zum Themenkomplex zu erläutern.

Die Lehrerzählung bietet Einblick in vergangene Bestattungsrituale aus unserem Kulturkreis, wodurch das Interesse am Thema und seiner historischen Dimension gefördert werden sollen.

1.4.2 Tod und Jenseits im alten Ägypten

Den Lernenden soll in dieser Sequenz verdeutlicht werden, mit welcher Leidenschaft und welch grossem Interesse das ägyptische Volk dem Mysterium des Todes nachging und sein gesamtes politisches und kulturelles Leben danach ausrichtete. Anhand von Texten und Bildern sollen die Schüler mit den altägyptischen Vorstellungen von Tod und Jenseits vertraut gemacht werden. Die Lernenden sollen die Erkenntnis erhalten, dass der Tod für die alten Ägypter nichts Erschreckendes an sich hatte, sondern einen Haltepunkt in einer normalen Entwicklung ohne Anfang und Ende markierte.

Neben der umfassenden Behandlung des Themas „Tod“ wird den Schülern zugleich eine Einführung in das Wesen der altägyptischen Kultur ermöglicht.

1.4.3 Sterben im Mittelalter

Die Lernenden erfahren, dass die Menschen des Mittelalters einen ganz anderen Umgang mit dem Tod hatten als wir ihn heute kennen.

Sie erkennen, dass der Wert des menschlichen Lebens einerseits definiert war durch Glaubensvorstellungen und andererseits durch Alltagserfahrungen, wie sie während der Zeit, als die Pest wütete, gemacht wurden.

Um die Vorstellungen vom Tod zu vermitteln wird bei der Arbeit in der Klasse auf eine Bildquelle zurückgegriffen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dadurch den Umgang mit nichtschriftlichen Quellen.

1.4.4 Geburt zur Zeit der Nationalsozialisten

In dieser Lektion soll die Bedeutung der Geburt rassenreiner, arischer Kinder zur Zeit des Dritten Reiches verdeutlicht werden. Die Lernenden erlangen Kenntnisse darüber, auf welche Art und Weise die Nationalsozialisten versuchten, die Geburtenzahlen zu steigern und die Mutterschaft als höchstes Ziel einer Frau in der Bevölkerung zu etablieren. Weiter müssen sich die Schüler klar darüber werden, dass die Steigerung der Geburtenzahl einzig und alleine dem Soldatennachwuchs und der Vermehrung des arischen Volkes diene. Nebst der Bedeutung der Geburt sollen die Schüler auch Kenntnis darüber erlangen, inwiefern die nationalsozialistischen Geburtenförderungsprogramme erfolgreich waren bzw. weshalb die Geburtenraten trotz grösster propagandistischer Anstrengung nur wenig anstiegen.

1.4.5 Aktuelle Themen

Mit Hilfe von zwei Texten wird Wissen vermittelt zu Aspekten von Geburt und Tod, mit welchen sich die Menschen heutzutage konfrontiert sehen.

Selbstmordattentäter:

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bedeutung eines Menschenlebens aus einer ungewohnten Perspektive kennen. Sie sollen feststellen, dass es bei dieser Diskussion nicht einfache Wahrheiten gibt, dass die Frage von Terror, wie er im Text vorgestellt wird, aus unserer europäischen Sichtweise schwer zu verstehen und zu begreifen ist.

Reproduktionsmedizin:

Die Lernenden erhalten einen Einblick in die neusten Errungenschaften der Reproduktionsmedizin. Sie sollen sich bewusst werden, welche moralischen, ethischen aber auch rechtlichen Probleme diese neuen Zeugungsmethoden bergen. Zudem muss verdeutlicht werden, dass trotz abnehmender Geburtenrate in den westlichen Ländern, stärker denn je nach Möglichkeiten des Kinderkriegens und -gebärens geforscht wird. Auch müssen sich die Lernenden bewusst werden, dass moralische und ethische Bedenken oft aufgrund grosser finanzieller Gewinnaussichten durch Unternehmen und Forschungsinstitute abgetan oder verharmlost werden.

1.5 Didaktische Überlegungen

Die Behandlung des Themas „Geburt und Tod im Wandel der Zeit“ musste wie dargestellt aus zeitlichen Überlegungen auf vier historische Themen und zwei gegenwartsbezogene Fragestellungen reduziert werden.

Für den Unterrichtsbaustein gibt es kein eigentlich zentrales Dokument, weder eine Bild- noch eine Textquelle. Für jeden einzelnen Teil steht eine spezifische Quelle zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit verschiedensten historischen und aktuellen Aspekten der Geburt und des Todes, womit der Inhalt der Unterrichtseinheit zur Alltagsbewältigung beitragen kann. Das Konzept ist so aufgebaut, dass ein Gegenwartsbezug jederzeit möglich ist. Vergleiche des Umgangs mit der Geburt und dem Tod in vergangenen Kulturen oder Zeiten können genauso wie die Erkenntnis, dass Parallelen zu heute nicht immer gezogen werden können, zur Intensivierung des Unterrichtsthemas beitragen.

1.6 Stundeneinteilung

Dieses Raster ermöglicht einen kurzen Überblick über das Gesamtkonzept. Informationen, Texte, Materialbeschreibungen und Analysen zu den einzelnen Themen befinden sich entweder direkt bei der Beschreibung der verschiedenen Unterrichtssequenzen oder im Anhang. Beim Unterrichtsverlauf wurde bewusst die Zeiteinteilung weggelassen. Dies ermöglicht es jeder Lehrkraft gewisse Freiheiten beizubehalten und die verschiedenen Unterrichtsbestandteile nach eigenem Gutdünken zu gewichten.

Lektion Nr.	Thema	Sozialform	Spezielles
1	Einführung ins Thema	Diskussion in der Klasse zum Thema Geburt und Tod, Lehrerzählung	Filmausschnitt Elisabeth Kübler-Ross
2	Einführung Tod in Ägypten	Partnerarbeit mit kurzer Diskussion zum Thema „Bedeutung des Todes im alten Ägypten“	Kreuzworträtsel zum Thema Tod im alten Ägypten
3	Einführung Tod im Mittelalter	Lehrervortrag, Partnerarbeit	Bilder Basler Totentanz und Textstellen in Originalsprache
4	Einführung Geburt in der Neuzeit	Diskussion in der Klasse zum Thema „Familie“ und „elterliche Gefühle“ Partnerarbeit	Bilder Bosch, Bilder „Elternliebe in der Tierwelt: Eisbären“
5	Einführung Geburt zur Zeit des Nationalsozialismus	Diskussion in der Klasse zum Thema „Methoden der Geburtensteigerung“ Partnerarbeit	Filmausschnitt Bund Deutscher Mädel (BDM)
6 und 7	Geburt und Tod im Wandel der Zeit	Gruppenarbeiten zu den einzelnen, bereits in der Klasse besprochenen Zeiten. Auswertung in Plakatform oder mit der Puzzlemethode.	
8 (evt. 9)	Geburt und/oder Tod mit aktuellem Bezug	Geburt: Diskussion aktueller Fragen zur Reproduktionsmedizin Tod: Diskussion zum Thema „Terror-attentat“ in Gruppen und erstellen eines Tagebucheintrages.	

2 Übersicht zu den fünf Einzellektionen

Nach einer ersten Einführungslektion ins neue Thema, sollen sich die Lernenden vertiefter mit der Bedeutung des Todes und der Geburt in unterschiedlichen Kulturkreisen und zu unterschiedlichen Zeitepochen auseinandersetzen. Auftakt der vier folgenden Einzellektionen bildet die Bedeutung des Todes im alten Ägypten. Als nächstes befassen sich die Lernenden mit der Allgegenwart des Todes während des Mittelalters. In einer dritten Lektion wird der Bedeutung der Geburt in der Neuzeit nachgegangen. Zuletzt erhalten die Lernenden einen Einblick, welche Rolle der Geburt zur Zeit des Nationalsozialismus zugekommen war.

2.1 Einführungslektion zum Thema Tod und Geburt

2.1.1 Unterrichtsverlauf

Anhand eines Filmausschnittes werden die Lernenden in die neue Thematik eingeführt. Der Film von Elisabeth Kübler-Ross zeigt mit dem Ausschnitt „Die Reise“¹ einen möglichen Ansatz auf, wie der abstrakte Begriff dargestellt werden kann und welche Folgen der Tod von Menschen haben kann. Der Film kann als Diskussionsgrundlage für den zweiten Teil der Unterrichtssequenz dienen.

Auf Grund dieses Films oder auch nur mit dem durch den Lehrer nacherzählten Inhalt, setzen sich die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen oder zu zweit mit dem Tod auseinander. Kleinere Gruppen sind von Vorteil, damit die Diskussion auf einer persönlichen Ebene stattfinden kann.

Mögliche Diskussionsthemen sind die vielfältigen Situationen, in welchen der Tod auftreten kann:

- plötzlicher, unerwarteter Tod bei Jungen und alten Menschen
- Tod durch Krankheit, Tod evt. als Erlösung
- Unfall
- Gewaltverbrechen
- Suizid

Der Tod stellt uns aber auch vor Fragen, die wir nicht so einfach beantworten können oder die je nach Fachbereich anders bearbeitet werden:

- religiöse Gedanken zum Tod/theologische Sicht
- philosophische Sicht
- ethnologische Sicht, d.h. Sterben in anderen Kulturkreisen
- historische Sicht, d.h. wie hat sich das Sterben und die Einstellung zum Tod im Lauf der Zeit und Veränderungen der Kulturen verändert.

Gedanken-/Diskussionsanregungen zum Thema „Geburt“:

- Eine Geburt wird meistens als freudiges Ereignis gefeiert. Wieso?
- Wann kann die Geburt eines Kindes problematisch sein?
- Was wissen die Lernenden über die so genannte Babyklappe in Einsiedeln? Was halten sie von dieser Möglichkeit für Eltern/Mütter, die ihre Kinder nicht selber aufziehen wollen?

¹ Der Filmausschnitt beschreibt folgende Szene: Auf einer Zugfahrt fehlt nach jedem Tunnel ein Reisender. Zurück bleibt nur ein Gegenstand, der an den Menschen erinnert und die Lücke darstellt, die dieser Mensch hinterlässt.

- Wie wurde die eigene Geburt zu Hause/in der Familie wahrgenommen? (evt. können die Schülerinnen und Schüler ihre Eltern danach fragen.)

Zum Schluss der Stunde wird durch die Lehrerzählung eine Einstellung zum Tod aus unserer Kultur dargestellt². Durch die Wahrnehmung des Tods als Übergang ins ewige Leben verliert er seine, für unsere Gesellschaft, abschreckende Wirkung.

2.1.2 Unterrichtsziele

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich bewusst mit dem Thema „Geburt und Tod“ auseinander und werden sich klar, dass das Thema nebst einer sehr persönlichen, privaten und individuellen Perspektive auch eine historische Dimension hat. Sie erhalten Anregungen, die sie zu eigenen Gedanken zum Thema motivieren können.

Die Lernenden sollen sich über die Begriffe „Geburt“ und „Tod“ Klarheit verschaffen.

² s. Beilage Einführung ins Thema Geburt und Tod: „Der Tod eines Hergiswilers“.

2.2 Einzellektion Tod im alten Ägypten

2.2.1 Unterrichtsverlauf

Nach einer kurzen Einleitung der Lehrperson erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Text ausgeteilt, welcher ihnen einen ersten Einblick in die Todes- und die Jenseitsvorstellung der alten Ägypter verschafft.³ Angereichert ist das Material durch Fotografien von Grabreliefs, welche verschiedene Szenen der ägyptischen Todesvorstellung wiedergeben. Zwar wird die Materialfülle dadurch wesentlich umfangreicher, es wird aber auch aufgezeigt, welche hochstehenden Kunstwerke bereits zu dieser frühen Zeit geschaffen wurden. Möglicherweise kann dadurch, nebst der Auflockerung des Textes, auch das Interesse der Schüler am Thema und am unbekanntem Kulturkreis geweckt werden.

Nach einer ersten Lektüre wird den Lernenden ein Kreuzworträtsel mit Fragen zum Textinhalt ausgeteilt, das sie alleine oder zu zweit lösen müssen.⁴ Anschliessend werden in Partnergruppen vorgegebene Fragen diskutiert.⁵ Durch die Kombination von Kreuzworträtsel und Fragekatalog werden die Lernenden angeregt, sich bewusst mit dem Text auseinanderzusetzen und erste Erkenntnisse über die Bedeutung des Todes im alten Ägypten zu gewinnen. Dadurch soll für die Lehrkraft ersichtlich werden, wie viel die Lernenden bereits vom Gelesenen verstanden haben. Für die Überprüfung des Kreuzworträtsels wird eine Folie mit den Lösungen aufgelegt. Anschliessend erfolgt eine kurze Besprechung der Fragen im Plenum.

Im zweiten Teil der Lektion sollen die Schülerinnen und Schüler wichtige Rituale der altägyptischen Totenkultur vertiefter betrachtet. Dazu bedienen wir uns der Methode der Expertengruppen. Jeder Schüler erhält ein Blatt mit einer kurzen Erklärung zur Mumifizierung und der Bedeutung des Trauerzugs und des Mundöffnungsrituals.⁶ Da aber die beiden Texte nicht auf der selben Seite des ausgeteilten Blattes stehen, liest jeder Lernende nur den Text, welcher sich auf der Vorderseite seines Blattes befindet. Sein Nachbar erarbeitet den zweiten Text. Nachdem jede Schülerin resp. jeder Schüler seinen Text gelesen hat, geht es in einem zweiten Schritt um die Anwendung des Gelesenen. Hierbei sollen die Lernenden ihrer Pultnachbarin/ihrem Pultnachbarn die Bedeutung ihres Rituals erklären und das Gelesene in eigenen Worten wiedergeben.

Am Ende der Stunde sollen die Lernenden in der Lage sein, folgende Fragen zum Thema Tod im alten Ägypten zu beantworten:

- a) Welches waren die Bestandteile des ägyptischen Menschenbildes? Wie lange dauert, bezogen auf dieses Menschenbild, das Leben einer Person?
- b) Welche Bedeutung besass das Totenbuch? Erläutern Sie daran die Vorstellung über die Welt des Jenseits.
- c) Wird die Ungleichheit zwischen König und Untertan, bzw. zwischen Herr und Diener nach dem Tod der Menschen aufgehoben?
- d) Welchen Zweck beinhaltete das Ritual der Mumifizierung resp. der Mundöffnung?

³ s. Beilage Tod im alten Ägypten: „Das Fest nach dem Gericht“.

⁴ s. Beilage Tod im alten Ägypten: „Kreuzworträtsel“.

⁵ s. untenstehende Fragen a)-c).

⁶ s. Beilage Tod im alten Ägypten: „Mumifizierung“ sowie „Der Trauerzug und das Mundöffnungsritual“.

2.2.2 Unterrichtsziele

Die Lernenden erlangen erste Kenntnisse über die bedeutende Stellung, welcher der Tod im Leben der alten Ägypter einnahm. Sie können aufgrund des Textes die Jenseitsvorstellungen der damaligen Menschen wiedergeben und die Bedeutung des Jenseitsgerichts erklären. Das Kreuzworträtsel soll Anreiz verschaffen, den ausgeteilten Text aufmerksam durchzuarbeiten. Es ermöglicht zudem eine neue Variante der Ergebnissicherung. Aufgrund der gestellten Fragen müssen sich die Schülerinnen und Schüler bewusst Gedanken zur Bedeutung des Todes in der altägyptischen Kultur machen. Auch die Rituale der Ägypter rund um den Tod werden durch die Lernenden selbstständig erarbeitet. Anhand von Expertengruppen befassen sich die Lernenden zunächst alleine mit wichtigen Ritualen der altägyptischen Totenkultur. Durch das Wiedergeben des Gelesenen an den Nachbarn üben sich die Schülerinnen und Schüler einerseits im Formulieren, können andererseits damit zusätzlich ihr Wissen verankern.

2.3 Einzellektion Tod im Mittelalter

2.3.1 Unterrichtsverlauf

Die Einzellektion zum Thema „Tod im Mittelalter“ ist dem „Basler Totentanz“ gewidmet.⁷ Die Lernenden werden mit einem aus heutiger Sicht unkomplizierten und alltäglichen Umgang mit dem Thema Tod konfrontiert. Damit sie sich überhaupt in die mittelalterliche Einstellung gegenüber dem Tod – dem Ende des Lebens – einfühlen können, sind möglicherweise zusätzliche Informationen durch die Lehrperson notwendig. Diese Informationen können mit Hilfe von Bildern erarbeitet und je nach Ergebnis der Bildinterpretationen mit einem Lehrerreferat ergänzt werden.⁸ Um die Informationen umsetzen und anwenden zu können, beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler während einem grösseren Teil der Lektion mit einem Ausschnitt aus dem Basler Totentanz. Es soll ihnen genügend Zeit bleiben, die Bilder und die dazugehörenden Texte zu betrachten und zu interpretieren.

Falls gewünscht, kann den Lernenden am Ende der Lektion eine Zusammenstellung mit den wichtigsten Informationen und einer Abbildung des Basler Totentanzes abgegeben werden. Die Vorlage ist unter „Informationsblatt Totentanz“ in der Beilage abgespeichert.

Für die Übersicht der Todesvorstellungen/Gläubigkeit der Menschen im 14./15. Jahrhundert liegen für die Lehrperson im Anhang Zusatzinformationen zu den Todesvorstellungen im MA vor.

Bildbetrachtung/ Fragen zum Totentanz⁹:

Fragen: (je nach Vorwissen der Klasse)

- Welche gesellschaftlichen Schichten werden auf dem Basler Totentanz dargestellt?
- Wer gehörte welcher gesellschaftlichen Schicht an?
- Welche Bedeutung hat das Leben für die Menschen, die auf dem Totentanz abgebildet sind?
- Welche Bedeutung hat der Tod für die Menschen, die auf dem Totentanz abgebildet sind?
- Welche Bedeutung hat die Kirche bzw. die Religion für die Menschen?

Analyse eines Tanzpaares inkl. Versen

Die Verse sind auf dem Internet zu finden.¹⁰

Die Ergebnisse der ersten kurzen Diskussion und Erläuterungen werden in Einzelarbeit anhand eines ausgewählten Tanzpaares und den dazu gehörenden Versen aus dem Basler Totentanz vertieft. Dabei sollen die Lernenden auch auf die Äusserungen des Todes bzw. die Antworten der einzelnen Personen eingehen.

Ziel: Erkennen der Bedeutung des Lebens und des Todes für die einzelnen Menschen. Evt. erarbeiten von Gründen für diese Haltung.

⁷ Aus bernischer Perspektive bietet sich selbstverständlich auch der Berner Totentanz an. In diesem Fall müssten die entsprechenden Quellen und das Informationsblatt angepasst werden.

⁸ S. Beilage Tod im Mittelalter: „Bilder Bosch“ und „Zusatzinformationen zu den Todesvorstellungen im MA“ .

⁹ s. Beilage Tod im Mittelalter: „Bilder Basler Totentanz“.

¹⁰ Online im Internet: URL: <http://www.totentanzonline.de/laender/verzeichnis.htm> [Stand 30. April 2005].

Lösungsansätze zur Diskussion der Quellenarbeit

Der Totentanz ist eine prozessartige Reihe und umfasst 37 Paare, die alle Stände der mittelalterlichen Welt darstellen. Jedes Paar wird von einer Inschrift in Versform begleitet, in der der Tod den Todgeweihten anspricht. Gezeigt werden sollte so einerseits die Vergänglichkeit des Lebens und die Allgegenwärtigkeit des Todes und andererseits die Gleichheit der Menschen vor dem Tod. Der Betrachter wurde mit dem Basler Totentanz zur Umkehr und zur Busse aufgefordert.

2.3.2 Unterrichtsziele

Die Lernenden erkennen, dass die Menschen des Mittelalters einen ganz anderen, alltäglicheren Umgang mit dem Tod hatten als wir ihn heute pflegen. Die Schülerinnen und Schüler können feststellen, dass der Tod nicht ein Tabuthema war, sondern dass er im öffentlichen Raum dargestellt und als allgegenwärtige Möglichkeit in der Lebenswelt der Menschen akzeptiert wurde. Es kann erarbeitet werden, dass sich die Menschen nicht gegen den Tod wehrten.

Die Klasse sollte sich in diesem Zusammenhang mit den Hintergründen dieser Todesvorstellung befassen und falls möglich bereits erste Vergleiche zur heutigen Situation ziehen.

2.4 Einzellektion Geburt in der Neuzeit

2.4.1 Unterrichtsverlauf

Die Lernenden setzen sich während einer Unterrichtslektion mit der Geburt und ihrer Bedeutung in der Neuzeit auseinander. Als Einstieg in die Stunde dienen unterschiedliche Statistiken, welche die Bevölkerungszunahme in dieser Zeit belegen.¹¹ Dieses statistische Zahlenmaterial wird auf seine Aussagekraft hin untersucht und regt die Lernenden möglicherweise zu weiterführenden Fragen an.¹² Die Schülerinnen und Schüler sollen ermuntert werden, sich Gedanken zu machen zu den Bedingungen und Folgen der Geburt eines Kindes für die Eltern wie auch für das Kind selber.

Diese Erkenntnisse können mit folgenden Reflexionen in einem Klassengespräch vertieft werden: In der heutigen Gesellschaft werden liebevolle Gefühle der Eltern – insbesondere der Mütter – gegenüber ihren Kindern als selbstverständlich vorausgesetzt. Wie begründet unsere Gesellschaft diese Erwartungshaltung?

Das Klassengespräch soll aufzeigen, dass es diese Erwartungen nicht seit jeher in allen Gesellschaften und vor allem auch nicht in allen Gesellschaftsschichten gab. Mit Hilfe von Quellenausschnitten wird gezeigt, dass sich Kinder im 18. und 19. Jahrhundert mit anderen Erwartungen und völlig anderen Umständen konfrontiert sahen als heutige „Babys“. In Teamarbeit werden diese Ausschnitte gelesen und erarbeitet.¹³ Besondere Merkmale der Kindheit können an der Tafel in eine durch die Lehrperson vorbereitete Tabelle eingefügt werden. Zum Abschluss der Stunde werden die Erkenntnisse wiederum in einem Gespräch gesammelt.

Anregungen für das Klassengespräch

Als Möglichkeit ist auch eine Anregung durch Bilder zur Mutterliebe in der Tierwelt denkbar.¹⁴ Die Bilder wecken Emotionen, es stellt sich die Frage, wieso diese Emotionen geweckt werden. Die Lehrperson gibt einige Schlagworte/Gedankenanstöße bezüglich der Mutterliebe bei den Menschen. Mögliche Inputs von Lehrerseite:

- Ist Mutterliebe ein angeborener Instinkt oder gehört es zu unserer romantischen Vorstellung, dass jede Mutter dieses Gefühl entwickeln muss? (evt., je nach Situation in der Klasse, Diskussion, wie sich dieses Gefühl entwickelt bei Müttern von Kindern, die künstlich gezeugt wurden. Dieses Thema wird in den letzten Stunden dieser Unterrichtseinheit wieder aufgegriffen)
- Sind Frauen, die keine Kinder kriegen wollen oder können, anormal, weil sie den Mutterinstinkt nicht in sich tragen oder ihm nicht nachgeben?
- Was passiert mit Frauen, die ihr Kind (vielleicht aus wirtschaftlichen Überlegungen) zur Adoption freigeben? Wie können sie den Mutterinstinkt übergehen?
- Wie liebt eine Mutter ihr Kind, wenn sie nicht die leibliche Mutter ist?
- Welchen Instinkt entwickeln Frauen gegenüber ihren Kindern, die durch eine Vergewaltigung gezeugt wurden?
- Gibt es auch einen Vaterinstinkt?

¹¹ s. Beilage Geburt in der Neuzeit: „Statistisches Datenmaterial“. Die Angaben stammen aus geographisch unterschiedlichsten Orten beziehungsweise Gebieten und vermitteln so einen allgemeinen Eindruck. Die kurzen Erläuterungen sind als Hintergrundinformation für die Lehrperson gedacht.

¹² Vgl. dazu auch Skript zur Fachdidaktik Geschichte 2004/04, Kapitel (5.10.1): Zum Umgang mit Statistiken im Geschichtsunterricht.

¹³ s. Beilage Geburt in der Neuzeit: „Quellenmaterial Geburt in der Neuzeit“.

¹⁴ Die entsprechenden Bilder sind nur in der elektronischen Version, in der Beilage Geburt in der Neuzeit: „Tierbilder“, vorhanden.

Quellenmaterial für die Teamarbeit¹⁵

Der Stellenwert des Lebens der Kinder hing in der Neuzeit stark davon ab, wie sehr die Kinder in das Familienleben eingebunden waren. Je weniger die Familie sich als eine Insel intensiver Gefühlsbeziehungen aus der sozialen Aussenwelt heraushob, desto mehr konnte sich der Nachwuchs in anderen sozialen Gruppen, meistens unter Gleichaltrigen, entwickeln. Je nach Gesellschaftsschicht hatte die Familie und damit das Kind eine andere Stellung und Aufgabe. Beim Adel diente sie dazu, die herrschaftliche Standesposition über Generationen hinweg weiterzugeben. Die Familie wie auch das Herrenhaus waren Grundlage für die Repräsentation dieser Position.

Im Gegensatz dazu hatte die Familie bei den Bauern und den städtischen Unterschichten eher die Aufgabe, durch Arbeit das Überleben aller Mitglieder zu sichern. Noch vor der Industrialisierung wurde diese Aufgabe hauptsächlich zu Hause ausgeführt, Wohn- und Arbeitsort waren identisch. Erst durch die Industrialisierung wurden die Menschen in diesem Bereich vor einschneidende Veränderungen gestellt. Die Familie hatte also für diese Bevölkerungsgruppe nicht die Bedeutung von einem Sozialisationsform, welcher die freie Entfaltung von Gefühlen, zwischenmenschlichen Beziehungen und Absicherung garantierte. Kinder hatten also einen wirtschaftlich-sozialen Zweck, wobei dieser nicht in allen Fällen und nicht notwendigerweise im Gegensatz zu emotionalen Bedürfnissen stehen musste.¹⁶

Vorgehen:

Die Klasse wird in drei Teile aufgeteilt. Die Schülerinnen und Schüler lesen für sich die verschiedenen Quellenausschnitte zu je einer Gesellschaftsgruppe (Land, Adel oder Stadt) durch. Sie versuchen dabei, Gründe für das Kinderkriegen, Merkmale des Familienlebens und standesspezifische Besonderheiten des Kinderlebens zu erarbeiten. Anschliessend sollen die Einzelergebnisse in Partnerarbeit oder in Dreier-Teams zusammengetragen und Ergebnisse auf der Wandtafel festgehalten werden.

Die Quellen sind gekürzt, aber in der Originalsprache belassen.

Vorschlag für die Tabelle auf der Wandtafel inklusive Lösungsansätzen (*kursiv*)

	Kinder auf dem Land	Kinder von Adligen	Stadt: Kinder der ärmeren Bevölkerung
Erwartungen, Pflichten, Verhalten der Eltern	<i>Eltern kümmern sich nicht speziell um Kinder, sie werden schon bald als Erwachsene behandelt; Mütter stillen ihre Kinder; Kinder leben wie ihre Eltern und kriegen alles mit, was abläuft im Haus, Geschäft oder auf dem Feld.</i>	<i>Kinder sollen die Familientradition übernehmen und weiterführen. Sie werden schon früh unter die Obhut von Angestellten gestellt. Kinder erhalten eine gute Ausbildung; Eltern verlangen Respekt.</i>	<i>Unterschiedliche Situation je nach Einkommens- und Berufssituation der Eltern: je nachdem haben sie kaum Zeit, sich um die Kinder zu kümmern, uneheliche Kinder werden oft einer Amme anvertraut, da Mütter für den eigenen Lebensunterhalt sorgen müssen; andererseits bilden Familien auch Gemeinschaft, die Geborgenheit oder Schutz in Notsituationen bietet; Eltern fordern von den Kindern Mithilfe im Gewerbe; die übernehmen Verantwortung für das Verhalten der Jugendlichen.</i>

¹⁵ s. Beilage Geburt in der Neuzeit: „Quellenmaterial Geburt in der Neuzeit“.

¹⁶ Schlumbohm, Jürgen (Hrsg.): Kinderstuben. Wie Kinder zu Bauern, Bürgern, Aristokraten wurden 1700-1850, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München 1983, S. 7-13.

Leben, Aufgaben und Möglichkeiten der Kinder	<i>Kinder arbeiten so bald als möglich mit und verdienen sich ihr eigenes Geld; gehen nicht regelmässig zur Schule.</i>	<i>Kinder werden einerseits ins Leben der Eltern integriert, sie können an Empfängen etc. teilnehmen. Andererseits sind sie von Bediensteten umgeben, so dass sie keine enge und intime Beziehung zu ihren Eltern aufbauen können.</i>	<i>Kinder müssen sowohl bei den Eltern im Gewerbe mitarbeiten, haben daneben aber auch Zeit, sich mit gleichaltrigen zu treffen und zu spielen. Da die Familie auch soziale Aufgaben übernimmt, finden sie auch Rückhalt in dieser Gemeinschaft.</i>
--	---	--	--

2.4.2 Unterrichtsziele

Die Lernenden erkennen durch die Diskussion des Zahlenmaterials, dass Statistiken Erkenntnisse zur Geschichte der Menschen bieten können, dass es sich dabei aber *nur* um Zahlen handelt, deren Aussagewert hinsichtlich des Lebens der Menschen und damit ihrem Verhalten, ihrer Denkweise, ihren Normen und Werte beschränkt bleibt. Diese Vorgehensweise fördert die selbstständige und kritische Anschauung der Schülerinnen und Schüler einerseits hinsichtlich historischen Datenmaterials, andererseits kann sie auch dazu anregen, die vielen Statistiken, mit welchen wir heute konfrontiert werden, aus einem kritischen Blickwinkel wahrzunehmen.

Die Quellenausschnitte zeigen standesspezifische Sitten und Grundhaltungen hinsichtlich der Bedeutung der Geburt eines Kindes. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich durch die Interpretation der Quellen diese Unterschiede selbständig. Sie stellen dabei fest, dass der Geburt eines Kindes nicht mit den gleichen Gefühlen begegnet wurde wie heute: Der Lebensabschnitt „Kindheit“ wurde durch die Gesellschaft gezeugt, wurden doch Kinder noch in der frühen Neuzeit als kleine Erwachsene wahrgenommen, von denen vielfach schon, vor allem auch je nach finanzieller Situation der Eltern, Leistungen und Verhalten eines Erwachsenen verlangt wurden. Die Schülerinnen und Schüler sollen aber durch die Quelleninterpretation auch feststellen, dass sich die Menschen Gedanken zu Fragen der Ernährung, der Erziehung oder der Bildung machten. Schliesslich sollten die Kinder gesund aufwachsen, so dass sie möglichst bald ihre Rolle in der Gesellschaft übernehmen konnten.

2.5 Einzellektion Geburt zur Zeit der Nationalsozialisten

2.5.1 Unterrichtsverlauf

Je nach Vorwissen der Lernenden ist für diese Einzellektion eine kurze Information der Lehrkraft bezüglich der Ideologie der Nationalsozialisten erforderlich. Nach einer kurzen Einleitung kann dann die Einführung ins eigentliche Thema erfolgen, diesmal mit Hilfe eines kurzen Filmausschnittes über den BDM, den „Bund Deutscher Mädel“.¹⁷ Zwar liegt der Hauptfokus des Films nicht auf der Bedeutung der Geburt im Nationalsozialismus sondern auf den Jugendorganisationen im Dritten Reich. Während rund fünf Minuten wird den Lernenden aber klar gemacht, dass die Mädchen im „BDM“ einzig zu starken und gesunden zukünftigen Müttern ausgebildet werden sollten. Für die Ergebnissicherung wäre es ratsam, vorher ein Blatt mit Fragen zum Film auszuteilen.¹⁸ Anschliessend an den Filmausschnitt wird dann eine kurze Besprechung der Fragen im Plenum erfolgen.

Nachdem die Lernenden Kenntnis erlangt haben, welche Bedeutung der Geburt im Nationalsozialismus zukam und mit welchen propagandistischen Mitteln versucht wurde die Mädchen auf ihre zukünftige Mutterrolle vorzubereiten, soll ein Text aufzeigen, inwiefern die jungen Frauen nicht immer die Vorstellung über ihre Rolle als Gebälerin mit dem Regime teilten.¹⁹

Im zweiten Teil der Lektion erlangen die Lernenden anhand eines andern Textes Kenntnis über den nationalsozialistischen Orden des „Mutterkreuzes“.²⁰ Die Schüler sollen sich bewusst werden, dass die Vergabe des Mutterkreuzes einzig dazu diente, die Geburtenraten im Dritten Reich zu steigern. Auch erfahren die Lernenden, dass bezüglich der Vergabe des Mutterordens strenge Vorschriften herrschten. Aufgrund des Textes und den zuvor gewonnenen Erkenntnissen erfinden die Schülerinnen und Schüler eine mögliche, kurze Rede für die Vergabe des Mutterkreuzes.

Am Ende der Stunde sollen die Lernenden in der Lage sein, folgende Fragen zum Thema Geburt zur Zeit der Nationalsozialisten zu beantworten:

- a) Wie sah das Frauenbild der Nationalsozialisten aus? Welche Bedeutung kam dem Gebären zu?
- b) Welches Ziel verfolgten die Nationalsozialisten mit der Jugendorganisation „Bund Deutscher Mädel“?
- c) Weshalb waren sich viele Mädchen nicht über die wirklichen Absichten der Nationalsozialisten bewusst?
- d) Welche Zulassungsbestimmungen galten im „BDM“? Was bedeutete dies wohl für die deutsche Frau als Gebälerin?
- e) Auf welche Art und Weise wurde versucht die Geburtenzahlen erwachsener Frauen zu erhöhen? Inwieweit waren diese Konzepte erfolgreich?

¹⁷ Der Filmausschnitt beginnt mit dem Filmanfang und endet nach 5.40 Minuten. Detaillierte Filmangaben s. Bibliographie.

¹⁸ s. Seitenende: b)- d) stellen mögliche Fragen für das Arbeitsblatt zum Film dar.

¹⁹ s. Beilage Geburt im Nationalsozialismus: „Nazizeit und Zweiter Weltkrieg“.

²⁰ s. Beilage Geburt im Nationalsozialismus „Mutterkreuz“.

2.5.2 Unterrichtsziele

Die Lernenden erfahren, welche Bedeutung der Geburt zur Zeit der Nationalsozialisten zugekommen ist. Sie werden sich bewusst, dass die Geburt einzig als Mittel betrachtet wurde, um die arische Rasse zu erhalten und weiterzuzüchten. Hierbei erkennen sie, mit welchen Mitteln das nationalsozialistische Regime versuchte, die Aufgabe der Frau als Gebälerin im Denken der Menschen zu festigen. Sie wissen, dass die Mädchen bereits in der Hitlerjugend ideologisch geschult und körperlich für die Geburt vieler Kinder gestärkt werden sollten. Auch über den Stellenwert des Mutterordens sollen die Lernenden Auskunft geben können und verstehen, dass die Mutterschaft, als eine Art heilige und göttliche Handlung verstanden wurde. Mutterschaft war bei den Nationalsozialisten keine private und persönliche Angelegenheit mehr, sondern Staatsaufgabe und religiöse Handlung zugleich.

Nebst der Kenntnis über die nationalsozialistischen Mittel der Geburtensteigerung sind die Schülerinnen und Schüler auch in der Lage zu erklären, weshalb eine Geburtensteigerung nicht wie geplant umgesetzt werden konnte. Durch die Partnerarbeit am Schluss der Lektion müssen sich die Lernenden bewusst mit der Bedeutung von Propaganda auseinandersetzen, indem sie selbst in treffenden Worten eine kurze Rede zur Verleihung des Mutterordens erstellen. Dadurch sollte auch eine Sensibilisierung der Schüler bezüglich propagandistischer Reden erreicht werden.

3 Übersicht zu den doppelstündigen Gruppenarbeiten

In den folgenden zwei Lektionen werden sich die Schüler vertiefter mit einer der zuvor behandelten Zeitepochen auseinandersetzen. Hierbei wird die Klasse in vier Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bearbeitet einen Themenkomplex detaillierter und stellt in einem zweiten Teil ihre Erkenntnisse der Klasse vor. Für die Vorbereitung sind rund 60 Minuten vorgesehen. Die Präsentation aller Gruppenarbeiten soll anschliessend während 30 Minuten erfolgen.

3.1 Gruppenarbeit Tod im alten Ägypten²¹

3.1.1 Aufgabe für die Gruppe

Anhand eines kurzen Einführungstextes zum Totengericht und dem anschliessenden „Negativen Glaubensbekenntnis“ sowie einer Abbildung des Totengerichts sollen sich die Lernenden mit folgenden Aspekten des Todes im alten Ägypten auseinandersetzen:

1. Die Schülerinnen und Schüler werden sich bewusst, welche Bedeutung dem Totengericht im alten Ägypten zugekommen ist.

- a) Nach welchem Prinzip lief der Prozess im Totengericht ab? Konnte der frühere Stand des Toten, den er in der Gesellschaft genossen hatte, das Gericht beeinflussen?
- b) Inwiefern war das negative Glaubensbekenntnis entscheidend für den Ausgang der Wägeprüfung?
- c) Welche Rückwirkung hatte das Totengericht auf das Leben im Diesseits?

2. Die Lernenden erkennen, wie viel Zusatzinformationen uns die Totenbücher über das damalige Leben und die Kultur der alten Ägypter vermitteln.

- a) Was erfahren wir aus der Quelle über das Land und das alltägliche Leben der alten Ägypter?
- b) Welche Hierarchie war in der altägyptischen Gesellschaft laut dem „Negativen Glaubensbekenntnis“ vorhanden?
- c) Was kann über die Kultur und die Glaubenspraktizierung der alten Ägypter gesagt werden?

²¹ s. Beilage Tod im alten Ägypten: „Psychostasie und Negatives Glaubensbekenntnis“.

3.1.2 Quelleninterpretation

Um die zwei Themenkomplexe erarbeiten zu können, soll die Gruppe die Quelle zunächst genau untersuchen. Dabei müssen folgende Fragen beantwortet werden:

Formale Einordnung

- Wann und wo könnte die Quelle entstanden sein?
- An wen richtet sich der Text?

Inhaltliche Einordnung

- Inhaltliche Zusammenfassung (um was geht es?)
- Welches sind die für den Zusammenhang wichtigem Aussagen?
- Historische Einordnung (welche Ansichten waren vorherrschend zur Zeit der Entstehung des Textes?)

Sachinterpretation

- Was sollte durch den Text bewirkt werden? Mit welchen Mitteln versucht der Verfasser dies zu erreichen?
- Wie steht der Verfasser zu den berichteten Gegebenheiten und Ereignissen?
- Treten im Text Ungereimtheiten, Widersprüche auf?
- Welche Dinge werden durch den Verfasser verschwiegen, welche besonders betont?

3.1.3 Präsentation

Anhand einer Abbildung des ägyptischen Totengerichts²² erklärt die Gruppe der Klasse, wie sich der ganze Prozess im Gericht abgespielt hatte und welche Rolle dem „Negativen Glaubensbekenntnis“ zugekommen war. (Nebst der Quellenanalyse üben sich die Lernenden dabei auch in der Bildinterpretation.) Durch das Vortragen einer kurzen Stelle aus dem „Negativen Glaubensbekenntnis“ soll die Bedeutung des Totengerichts bezüglich der Rückwirkung auf das Leben im Diesseits verdeutlicht werden. Dabei darf die Präsentation des Quellenausschnittes ruhig auch auf theatralische Art und Weise vorgenommen werden. Für die Präsentation sind ca. 6 Minuten vorgesehen.

²² s. Beilage Tod im alten Ägypten: „Bild ägyptisches Totengericht“.

3.2 Gruppenarbeit Tod im Mittelalter²³

3.2.1 Aufgabe für die Gruppe

Durch die Arbeit mit der Quelle sollen zwei Themenkomplexe erarbeitet werden:

1. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Pest und ihren Einfluss auf das Alltagsleben der Menschen, die Kultur, die Ausübung von religiösen Ritualen und die Gesellschaft kennen.

Mit Hilfe der Quelle sollen dazu die folgenden Fragen beantwortet werden:

- a) Wie beschreibt der Autor die Ausbreitung der Pest? Welches sind laut seiner Meinung die Gründe für den Ausbruch der Pest?
- b) Wie wirkte sich die Pest im Alltag der Menschen aus?
- c) Welche psychischen, sozialen und kulturellen Folgen der Pest werden in der Quelle genannt?

2. Die Lernenden vertiefen ihr Wissen zum Umgang der Menschen im Mittelalter mit dem Tod. Sie suchen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den Todesvorstellungen, wie sie im Basler Totentanz zum Ausdruck kommen.

Dazu sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- a) Welche Bedeutung hatte der Tod laut diesem Quellenausschnitt im Leben der Menschen?
- b) Gibt es im Text Hinweise auf die Rolle der Kirche/des christlichen Glaubens im Umgang mit dem massenhaften Tod durch die Pest? Wie kann dieser Sachverhalt gedeutet werden?
- c) Welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten mit der Todesvorstellung, wie sie im Basler Totentanz ausgedrückt werden, sind feststellbar? Wie können diese interpretiert werden?

3.2.2 Quelleninterpretation

Um die zwei Themenkomplexe erarbeiten zu können, soll die Gruppe die Quelle zunächst genau untersuchen. Dabei müssen folgende Fragen beantwortet werden:

Formale Einordnung

- Wann und wo entstand die Quelle?
- Was beabsichtigte der Autor mit dieser Quelle? (Wozu hat er dies alles aufgeschrieben?)
- Wer ist das Zielpublikum des Textes?

Inhaltliche Einordnung

- Inhaltliche Zusammenfassung, Beschreibung des Inhalts einzelner Abschnitte.
- Was sagt der Text in Bezug auf die Fragestellung aus?
- Welches sind die für den Zusammenhang wichtigen Aussagen?

²³ s. Beilage Tod im Mittelalter: „Giovanni di Boccaccio: Il Decamerone“.

Sachinterpretation

- Was will der Autor mit dem Text bewirken?
- Wie steht der Autor zu den berichteten Gegebenheiten und Ereignissen?
- Einige Folgen der Pest beurteilt der Autor nicht, er stellt sie als Sachverhalt dar. Welche?
- Andere Folgen hingegen verurteilt der Autor deutlich. Welche Veränderungen stellt er als besonders negativ dar?

3.2.3 Präsentation

Anschliessend an diese Interpretation sollen in der Gruppe notwendige Informationen gesucht werden, damit die in der Quelle genannten Verhältnisse verstanden werden. (Lexikon, Atlas, Internet)

Auf einem Plakat stellt die Gruppe die Ergebnisse ihrer Arbeit zusammen und präsentiert sie anschliessend der Klasse in einem kurzen Referat. Für die Präsentation sind ca. 6 Minuten vorgesehen.

Möglicherweise kann der Gruppe der Text des „Decamerone“ auch auf der einer CD abgegeben werden, damit sie für ihre Präsentation einen beispielhaften Quellenausschnitt abspielen können.²⁴

²⁴ Boccaccio, Giovanni: Das Decameron. Auswahl, Übersetzung und Kommentierungen: Kurt Flasch; Der Hör-Verlag, München, 2002.

3.3 Gruppenarbeit Geburt in der Neuzeit²⁵

3.3.1 Aufgabe für die Gruppe

In der Gruppenarbeit sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage auseinandersetzen, wie die Eltern mit den häufigen Todesfällen der Kleinkinder nach der Geburt umgingen. Sie sollen erkennen, dass die Lösung nicht mit der einfachen Antwort von inexisterter Mutter- oder Vaterliebe gegeben werden kann, sondern dass die Erklärungen vielfältiger sind.

Bei der Präsentation der Ergebnisse werden die Lernenden einen Konsens ihrer Lösungsansätze mit den Resultaten der Gruppe „Tod im Mittelalter“ feststellen können: Der Glaube spielte eine wichtige Rolle im Leben der Menschen.

Durch die Arbeit mit der Quelle sollen zwei Themenkomplexe erarbeitet werden:

1. Die Lernenden vertiefen ihr Wissen zum Umgang der Menschen in der Neuzeit mit der Geburt und dem frühen Kindstod.

Mit Hilfe der Quelle sollen die folgenden Aufgaben gelöst werden:

- a) Wie wird das Kind vom Vater beschrieben? Wie wirkt diese Beschreibung auf Sie? Was könnte der Autor mit dieser Beschreibung bezwecken?
- b) Wie wird im Vergleich dazu der Tod des Kindes beschrieben? Welche Wirkung erzielt diese Beschreibung?
- c) Was ist für die betroffenen Eltern der einzige Hoffnungsschimmer in dieser Notsituation?

2. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Religion und ihren Einfluss auf das Alltagsleben der Menschen kennen. Sie stellen fest, dass die religiösen Bräuche verbunden waren mit alten Traditionen. Sie erkennen, dass diese Bräuche und Traditionen durch die Reformation und die Aufklärung vermehrt in Frage gestellt wurden, bei den Menschen aber zu Erklärungsnotstand und Unsicherheit führten.

Mit Hilfe der Quelle sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:

- a) Der Autor beschreibt den Tod des Kindes aus Sicht des Vaters. Wie verändert sich dessen Einstellung zum Tod seines Kindes durch die Diskussion der Frauen? Wie erklären Sie sich diese Veränderung?
- b) Wie reagiert der Pfarrer auf die Frage des Vaters? Wie interpretieren sie diese Reaktion?
- c) Welche Aussage wollte Gotthelf mit dieser Geschichte machen? Hat der Beruf des Vaters – Schulmeister – eine Bedeutung? Interpretieren Sie.

²⁵ s. Beilage Geburt in der Neuzeit: „Jeremias Gotthelf: Leiden und Freuden eines Schulmeisters“ sowie „Zusatzinformationen zur Gruppenarbeit“.

3.3.2 Quelleninterpretation

Um die zwei Themenkomplexe erarbeiten zu können, soll die Gruppe die Quelle zunächst genau untersuchen. Dabei müssen folgende Fragen beantwortet werden:

Formale Einordnung

- Wann und wo entstand die Quelle?
- Was beabsichtigte der Autor mit dieser Quelle? (Wozu hat er dies alles aufgeschrieben?)
- Wer ist das Zielpublikum des Textes?

Inhaltliche Einordnung

- Inhaltliche Zusammenfassung, Beschreibung des Inhalts einzelner Abschnitte.
- Was sagt der Text in Bezug auf die Fragestellung aus?
- Welches sind die für den Zusammenhang wichtigen Aussagen?

Sachinterpretation

- Was will der Autor mit dem Text bewirken?
- Wie steht der Autor zu den berichteten Gegebenheiten und Ereignissen?

3.3.3 Präsentation

Anhand einer Votivtafel aus einer Wallfahrtskapelle²⁶ erklärt die Gruppe der Klasse die Bedeutung des Kinderzeichnens und stellt dabei die Wichtigkeit der Geburt und der Taufe für die Gläubigen dar. Die Gruppe soll durch die Figur des aufgeklärten und reformierten Pfarrers bei Gotthelf darstellen, wie der Volksglaube des „Kinderzeichnens“ von der Kirche nicht mehr geduldet wurde und den Menschen damit ein wichtiger Halt in schwierigen Momenten ihres Alltags genommen wurde.

Für die Präsentation sind ca. 6 Minuten vorgesehen.

²⁶ s. Beilage Geburt in der Neuzeit: „Votivtafeln“.

3.4 Gruppenarbeit Geburt zur Zeit der Nationalsozialisten²⁷

3.4.1 Aufgabe für die Gruppe

Anhand der des Vorwortes zum Erziehungsratgeber „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ setzen sich die Lernenden mit folgenden Aspekten der Geburt zur Zeit des Nationalsozialismus auseinander:

1. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, wie die Nationalsozialisten die Propaganda geschickt zu nutzen wussten, um die Menschen in ihrem Denken und Handeln zu beeinflussen.

- a) Welche Argumente verwendet Haarer, um die Frauen davon zu überzeugen, dass ihre wahre Aufgabe im Gebären von Kindern liegt?
- b) An welche Bevölkerungsschicht richtet sich der Text hauptsächlich? Begründen sie ihre Antworten mit zentralen Aussagen aus der Quelle.
- c) Durch welche Versprechen wird versucht, zukünftige deutsche Mütter zu werben?

2. Die Lernenden werden sich über die wahren Absichten der Nationalsozialisten bezüglich der Geburt bewusst.

- a) Wie wird die Notwendigkeit von Nachwuchs durch die Nationalsozialisten begründet? Auf welche Beweise stützen sie sich dabei?
- b) Inwiefern kommt es deshalb zu einer „Gleichstellung“ von Mann und Frau?
- c) Inwiefern wird deutlich, dass es sich um einen Geburtenkrieg handelt und nicht mehr um ein persönliches und emotionales Ereignis jeder Frau?

3.4.2 Quelleninterpretation

Um die zwei Themenkomplexe erarbeiten zu können, soll die Gruppe die Quelle zunächst genau untersuchen. Dabei müssen folgende Fragen beantwortet werden:

Formale Einordnung

- Wann und wo entstand die Quelle?
- Wer ist das Zielpublikum des Textes?

Inhaltliche Einordnung

- Inhaltliche Zusammenfassung (um was geht es?)
- Welches sind die für den Zusammenhang wichtigen Aussagen?
- Historische Einordnung (welche Ansichten waren vorherrschend zur Zeit der Entstehung des Textes?)

Sachinterpretation

- Was will die Autorin mit dem Text bewirken? Mit welchen Mitteln versucht sie dies zu erreichen?
- Wie steht die Autorin zu den berichteten Gegebenheiten und Ereignissen?
- Treten im Text Ungereimtheiten, Widersprüche auf?

²⁷ s. Beilage Geburt zur Zeit des Nationalsozialismus: „Vorwort zum Erziehungsratgeber“.

- Welche Dinge werden durch die Autorin verschwiegen, welche besonders betont?

3.4.3 Präsentation

Anhand eines nationalsozialistischen Propagandaposters²⁸, welches ein idyllisches Bild von Mutter und Kind zeigt, erklärt die Gruppe der Klasse, welche Bedeutung der Geburt im Nationalsozialismus zugemessen und auf welche Weise versucht wurde, das Volk auf die Ideologie der Nationalsozialisten einzustimmen. Die Lernenden sollen dabei eine Verbindung zwischen dem Quellentext und einem propagandistischen Bildmaterial erstellen, indem sie die Erkenntnisse, welche sie aus der Quellenarbeit gezogen haben ihren Mitschülern anhand des Posters aufzeigen.

Für die Präsentation sind ca. 6 Minuten vorgesehen.

²⁸ s. Beilage Geburt zur Zeit der Nationalsozialisten: „Propagandaplakat Mutter und Kind“.

4 Übersicht zur Schlusslektion

Der Aspekt von Geburt und Tod soll in dieser letzten Unterrichtssequenz innerhalb des Konzeptthemas „Geburt und Tod im Wandel der Zeit“ abschliessend noch aus gegenwartsbezogener Sicht betrachtet werden. Die Lehrkraft kann dabei selbst entscheiden, ob sie jeweils nur den aktuellen Aspekt der Geburt oder jener des Todes bearbeitet will. Pro aktuellen Aspekt ist eine Einzellektion vorgesehen. Werden beide Themen mit den Lernenden behandelt bietet sich eine Doppelstunde dafür an. Sowohl der aktuelle Aspekt der Geburt als auch jener des Todes sind als arbeitsteilige Unterrichtseinheiten konzipiert.

4.1 Aktuelle Aspekte zur Geburt²⁹

4.1.1 Beschreibung des Materials

Für die Gruppenarbeit erhalten die Lernenden vier verschiedene Texte. Diese beschreiben konkrete Situationen von Menschen, welche in den vergangenen Jahren von Reproduktionsmöglichkeiten Gebrauch gemacht haben oder sie in Zukunft nutzen wollen. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich also mit realen Situationen und konkreten Fragestellungen, was nebst der Aktualität des Themas einen zusätzlichen motivierenden Effekt in den Diskussionen hervorbringen dürfte.

Trotz der wissenschaftlichen Basis sind alle Texte verständlich formuliert, zudem wurde zu jedem Reproduktionsfall ein Fragekatalog zusammengestellt, der den Lernenden als Stütze und Diskussionsgrundlage dienen soll.

4.1.2 Arbeitsauftrag

In kleinen Gruppen befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Zeugungsmöglichkeiten der Reproduktionsmedizin. Nachdem sich die Lernenden in den vergangenen Unterrichtseinheiten immer wieder mit Fragen der Geburt und des Todes befasst haben, ist keine spezielle Sensibilisierung auf das Thema hin notwendig, allerdings könnte es sinnvoll sein, in einem kurzen Einstiegsgespräch die Kenntnisse der Lernenden hinsichtlich Reproduktionsmedizin abzuklären und zusammenzutragen.

In einem ersten Schritt lesen die Gruppenmitglieder zuerst einzeln das entsprechende Beispiel einer Zeugungsmöglichkeit und machen sich Gedanken darüber, welche Ansichten sie persönlich dazu vertreten. Anschliessend werden in der Gruppe heikle Fragen gemeinsam diskutiert. Ein vorgegebenes Frageblatt dient bei allen vier Beispielen als Anhaltspunkt und Stütze. Für diese ersten beiden Schritte sind rund 10 Minuten einkalkuliert. Ist die Zeit vorüber werden mit Hilfe von ausgeteilten Kärtchen neue Gruppen gebildet.

Die Schritte eins und zwei werden anschliessend in neuen Gruppen zu einem weiteren „Reproduktionsfall“ wiederholt. Das ganze wird viermal durchgespielt, sodass jede Schülerin und jeder Schüler alle Reproduktionsbeispiele gelesen und mit andern Mitschülerinnen und Mitschülern diskutiert hat.

²⁹ s. Beilage Aktuelle Aspekte von Geburt und Tod: „Aktuelle Aspekte der Geburt“.

4.1.3 Arbeitsvoraussetzungen

Am besten lässt sich die Schülerarbeit ausführen, wenn die Pultordnung im Klassenzimmer so umgestellt wird, dass am Schluss vier abgetrennte Arbeitsecken entstehen.

4.1.4 Ausführung

Jedes Klassenmitglied zieht ein durch die Lehrperson vorbereitetes Kärtchen³⁰. Auf dem Kärtchen befinden sich sowohl eine Farbe, eine Zahl, ein Buchstabe und ein Symbol. In einem ersten Schritt setzen sich die Schüler, mit der gleichen Kärtchenfarbe in einer Arbeitsecke zusammen. Die gesamte Klasse erhält anschliessend ein erstes Beispiel einer Reproduktionsmethode. Als erstes liest nun jede Schülerin bzw. jeder Schüler das entsprechende Beispiel. Anschliessend werden die heiklen Fragen in der Gruppe besprochen. Nach ca. 10 Minuten werden mit Hilfe der Zettel neue Gruppen gebildet. Dabei sollen sich nun alle Schüler mit der gleichen Zahl in einer neuen Gruppe zusammenfinden. Die gesamte Klasse erhält nun das zweite Beispiel der Beschreibung einer Reproduktionsmethode. Dieser Vorgang wiederholt sich zwei weitere Male, beim dritten Mal bilden die gleichen Buchstaben, im letzten Durchlauf die gleichen Symbole eine Gruppe.

Durch diese Zettelmethode soll gewährleistet werden, dass nicht zwei Lernende mehrmals in derselben Gruppe aufeinander treffen. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler einerseits mit allen Mitgliedern der Klasse zusammenarbeiten und andererseits auch die Ansichten von verschiedenen Klassenkameradinnen und –kameraden kennen lernen. Zudem scheint es sinnvoll, wenn die Lernenden ihre eigene Meinung vor wechselnden Klassenmitgliedern vertreten lernen.

Die Zettelmethode wurde für eine Klasse von 16 Schülerinnen und Schüler zusammengestellt, kann aber ohne weiteres auch auf grössere Klassen ausgebaut werden.

4.1.5 Ziel

Mit Hilfe dieses erstellten Materialsets sollen die Lernenden einerseits Kenntnis erlangen über die neusten Errungenschaften der Reproduktionsmedizin, sich andererseits aber auch bewusst werden, welche moralischen, ethischen und sogar rechtlichen Probleme diese neuen Zeugungsmethoden in sich bergen. Sie erkennen dadurch, dass unsere Gesellschaft durch die Forschung vor Fragen gestellt wird, die teilweise nicht mit einfachen Antworten als erledigt betrachtet werden können, sondern dass unterschiedliche Ansichten und Vorgehensweisen zu differenzierten Lösungsansätzen führen können.

Die gewählte Arbeits- und Diskussionsform erlaubt es im Weiteren, dass sich die einzelnen Schülerinnen und Schüler darin üben können, ihre eigenen Ansichten ändern mitzuteilen und sie zugleich zu vertreten. Möglicherweise gelangen die Schülerinnen und Schüler durch die gemeinsame Diskussion auch zu neuen persönlichen oder gemeinsamen Erkenntnissen.

³⁰ s. Beilage Aktuelle Aspekte von Geburt und Tod: „Kärtchenvorlage“.

4.2 Aktuelle Aspekte zum Tod³¹

Genauso wie bereits beim Thema Geburt wird auch die letzte Unterrichtsstunde zum Themenkreis Tod einer aktuellen Fragestellung gewidmet: Im Zentrum der Stunde sollen Selbstmordattentate und insbesondere die Terrorattentäter selbst stehen. In trauriger Regelmässigkeit erreichen uns über die Medien Meldungen über Selbstmordattentate in den unterschiedlichsten Erdteilen. Wie aber kommen Menschen dazu, solche Attentate zu begehen und wie reagieren die Menschen in ihrer Umgebung – Eltern, Geschwister, Freunde und Freundinnen – darauf? Zu solchen Fragestellungen sollen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Texten und Aufgaben angeregt werden. Es soll der Versuch unternommen werden, sich in Attentäter hineinzuversetzen und sich vorzustellen, wieso der eigene Tod in Kauf genommen wird, um für ein politisches Ziel zu kämpfen. Damit diese Überlegungen nicht auf der Grundlage von diffusen religiösen Erklärungen basieren, müssen die Lernenden im Voraus den Artikel „Tödliche Allmacht“ gelesen haben. Dieser Text schildert in übersichtlicher Art und Weise unterschiedliche Motive und Erklärungsansätze für das Verhalten von Selbstmordattentätern.

4.2.1 Beschreibung des Materials

Für die Unterrichtseinheit erhalten die Lernenden zwei Texte. Der zuvor erwähnte Text „Tödliche Allmacht“ sollte bereits vor dieser Sequenz als Hausaufgabe gelesen worden sein. In der Stunde wird als Ergänzung der Artikel „Ein Sohn als Attentäter“ ausgeteilt, der sich mit den Folgen des Attentats aus Sicht der Eltern befasst. Der Artikel beschreibt ein konkretes Selbstmordattentat und vermittelt einen Eindruck der Sinnlosigkeit der Tat. Er kann gerade dadurch bei den Schülerinnen und Schülern Fragen und Interesse wecken für die Hintergründe des terroristischen Werks.

Beide Texte sind mit Worterklärungen ergänzt, so dass sie für die Lernenden verständlich sein sollten.

4.2.2 Arbeitsauftrag

Der Text „Tödliche Allmacht“ liefert viele Informationen zu den Beweggründen von Selbstmordattentätern. Die Lernenden sollen als Ergänzung gemeinsam in der Gruppe den Artikel „Ein Sohn als Selbstmordattentäter“ lesen, dabei Unklarheiten zu klären versuchen und erste Gedanken, die ihnen beim Lesen durch den Kopf gehen, diskutieren.

Anschliessend an diesen ersten Teil sollen die Informationen und Meinungen festgehalten werden. Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich dazu in die Lage des Attentäters oder eines Angehörigen des Attentäters und verfassen einen Tagebucheintrag dieser Person. Der Eintrag soll kurz vor beziehungsweise kurz nach der Tat gemacht worden sein und nebst konkreten Motiven und Zielen auch persönliche Gedanken, Probleme, Ängste und Befürchtungen des Schreibers beinhalten.

Mögliche Personen, aus deren Sicht der Tagebucheintrag geschrieben wurde:

- Einen Tag vor der Tat: Attentäterin/Attentäter
- Einen Tag nach der Tat: Mutter, Vater, Freundin oder Freund des Attentäters

³¹ s. Beilage Aktuelle Aspekte von Geburt und Tod: „Tödliche Allmacht“ sowie „Ein Sohn als Selbstmordattentäter“.

4.2.3 Arbeitsvoraussetzungen

Die Aufgabe kann in Zweier- oder Dreiergruppen gelöst werden. Da der Auftrag einerseits Diskussionen in der Gruppe andererseits aber auch konzentriertes Verfassen eines Text umfasst, sollten falls möglich zusätzliche Schulzimmer oder Gruppenarbeitsräume reserviert werden. So können die Teams ungestört an ihren Einträgen arbeiten.

4.2.4 Ziel

Mit dem Auftrag werden zwei Ziele verfolgt: Einerseits können sich die Lernenden mit den zur Verfügung gestellten Artikeln über die Motive von Terrorattentätern wie auch über die möglichen Folgen solcher Attentate für die Angehörigen orientieren. Sie erkennen dabei, dass es nicht nur religiöse Fanatiker sind, welche im Vertrauen auf eine himmlische Belohnung sich selbst und andere in den Tod reissen, sondern dass es vielfältige Beweggründe und Leitgedanken sind, die zu solchen Taten führen. Damit die Schülerinnen und Schüler sich über diese Ursachen klar werden, versetzen sie sich in die Lage von Betroffenen und erläutern die Geschehnisse und Beweggründe in eigenen Worten.

Die Form des Tagebucheintrags ermuntert andererseits zu persönlichen Stellungnahmen und Überlegungen. Sie erlaubt den Lernenden, sich mit der Bedeutung, welches der Attentäter seinem eigenen Leben zumisst, auseinander zu setzen. Oberflächliche Analysen und eilfertige Schlüsse, wie wir sie aus den Medien kennen, soll dadurch verhindert werden.

Ein drittes, in diesem Zusammenhang aber sicherlich weniger bedeutendes Ziel, ist das Aufzeigen einer möglichen, etwas weniger alltäglichen Repetitions- oder Lernform.

5 Bibliographie

Allgemeine Literatur

Altern, Sterben, Tod. Lesehefte Ethik – Werte und Normen – Philosophie, herausgegeben und zusammengestellt von Gisela Aslam-Malik et al., Ernst Klett Schulbuchverlag Leipzig GmbH, Leipzig 1998

Badinter, Elisabeth: Die Mutterliebe. Geschichte eines Gefühls vom 17. Jahrhundert bis heute, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München 1984

Hermann, Heike: Sterben und Hoffen. 37 Arbeitsblätter mit didaktisch-methodischen Kommentaren, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1999

Weber-Kellermann, Ingeborg: Die helle und die dunkle Schwelle. Wie Kinder Geburt und Tod erleben (Beck'sche Reihe; 1035), Verlag C.H. Beck, München 1994

Zihlmann, Josef: Wie sie heimgingen, Buchverlag Willisauer Bote, Willisau 1995

Literatur zu Ägypten

Champdor, Albert: Das Ägyptische Totenbuch. Vom Geheimnis des Jenseits im Reich der Pharaonen, Freiburg im Breisgau 1993

Hart, Georg: Ägyptische Mythen, Stuttgart 1993

Montet, Pierre: Ägypten. Leben und Kultur in der Ramses-Zeit, neu hrsg. von Rudolf Scheer, Reclam Verlag, Stuttgart 1982

Ris, Susanne: Das Fest nach dem Gericht. Online im Internet: URL:
<http://publicrelations.unibe.ch/unipress/heft118/beitrag11.html> [Stand 5. Mai 2005]

Quellen zu Ägypten:

Ägyptisches Totenbuch, übersetzt und interpretiert durch Gregoire Kolpaktchy, München 1955

Bild Ägyptisches Totengericht: Online im Internet: URL:
http://www.hoelzel.at/thema/archiv/aegypten_nov2001/thema02a.htm [Stand 5. Mai 2005]

Literatur zum Mittelalter

Geschichte-betrifft uns. Planungsmaterial für den Geschichtsunterricht, Sterben und Tod, 2/93, hrsg. von Dieter Tiemann, Bergmoser und Höller Verlag GmbH, Aachen

Alighieri, Dante: Die Göttliche Komödie, dtv, München 2003

Borst, Arno: Lebensformen im Mittelalter, Frankfurt a. Main 1979

Borst, Arno: Alltagsleben im Mittelalter, Frankfurt am Main 1983

Bulst, Neithard: Der Schwarze Tod. Demographische, wirtschafts- und kulturgeschichtliche Aspekte der Pestkatastrophe von 1347-1352. Bilanz der neueren Forschung, in: Saeculum Band 30, 1979, Jahrbuch für Universalgeschichte, hrsg. von Herbert Franke et al., Verlag Karl Alber, Freiburg/München 1979, S. 45-67

Egger, Franz: Basler Totentanz. Ausstellungskatalog, Buchverlag Basler Zeitung, Basel 1990

Gélis, Jacques: Die Geburt. Volksglaube, Rituale und Praktiken von 1500-1900, Eugen Diederichs Verlag, München 1989

Jezler, Peter: Himmel, Hölle, Fegefeuer – Jenseitsvorstellungen im Mittelalter, in: Tod und Jenseits. Bilder des Übergangs (Begleitheft zur Ausstellung „Himmel, Hölle, Fegefeuer“ im Schweizerischen Landesmuseum Zürich), Pestalozzianum Verlag, Zürich 1994, S. 13-21

Ohler, Norbert: Sterben und Tod im Mittelalter, Artemis, München/Zürich 1990

Wollgast, Siegfried: Zum Tod im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit, in: Sitzungsberichte der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, philologisch-historische Klasse, Band 132/Heft 1, Akademie Verlag, Berlin 1993

Quellen zum Mittelalter:

Bild Basler Totentanz: Online im Internet: URL:

<http://publicrelations.unibe.ch/unipress/heft118/beitrag07.html> [Stand 30. April 2005]

Text Basler Totentanz: Online im Internet: URL:

<http://www.totentanzonline.de/laender/verzeichnisch.htm> [Stand 30. April 2005]

Die Pest in Italien. Fünfzig zeitgenössische Quellen. Hrsg. und übersetzt von Klaus Bergdolt, 1989, S. 38-51., Online im Internet: URL:

http://online-media.uni-marburg.de/ma_geschichte/pest [Stand 11. Februar 2005]

Literatur zur Neuzeit

Ariès, Philippe: Geschichte der Kindheit (Hanser Anthropologie), hrsg. von Wolf Lepenies und Henning Ritter, Carl Hanser Verlag, München/Wien 1975

Ariès, Philippe/Duby, Georges (Hg.): Geschichte des privaten Lebens. 4. Band: Von der Revolution zum Grossen Krieg, hrsg. von Michelle Perrot, Fischer Verlag AG, Frankfurt am Main 1992

Bickel, Wilhelm: Bevölkerungsgeschichte und Bevölkerungspolitik der Schweiz seit dem Ausgang des Mittelalters (Forschung und Leben, Naturwissenschaftliche Bibliothek der Büchergilde Gutenberg), Buchdruckerei Berichthaus Zürich, Zürich 1947

Eidgenössische Volkszählung 1990; Bevölkerungsentwicklung 1850-1990. Die Bevölkerung der Gemeinden, hrsg. vom Bundesamt für Statistik, Bern 1992

Hardach-Pinke, Irene: Kinderalltag. Aspekte von Kontinuität und Wandel der Kindheit in autobiographischen Zeugnissen 1700 bis 1900 (Campus Forschung Band 189), Campus Verlag, Frankfurt/New York 1981

Imhof, Arthur, E.: Die verlorenen Welten. Alltagsbewältigung durch unsere Vorfahren – und weshalb wir uns heute so schwer damit tun, C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1984

Kreis, Georg: Der Weg zur Gegenwart. Die Schweiz im neunzehnten Jahrhundert, Birkhäuser Verlag, Basel 1986

Kreis, Georg: Die Schweiz in der Geschichte 1700 bis heute, Band 2, Silva Verlag, Zürich 1997

Müller, Hugo: Dorfchronik von Muri für das Jahr 1985. Geburten, Todesfälle und Ehen im 18., 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. vom Verkehrsverein Muri, Muri 1986

Pfister, Christian: Bevölkerung, Klima und Agrarmodernisierung 1525-1860. Das Klima der Schweiz von 1525-1860 und seine Bedeutung in der Geschichte der Bevölkerung und Landwirtschaft, Band II, (Academia helvetica; 6), Paul Haupt Verlag, Bern 1984

Pfister, Christian: Bevölkerungsgeschichte und historische Demographie 1500-1800 (Enzyklopädie deutscher Geschichte; Band 28), R. Oldenburg Verlag, München 1994

Schlumbohm, Jürgen (Hrsg.): Kinderstuben. Wie Kinder zu Bauern, Bürgern, Aristokraten wurden 1700-1850, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München 1983

Quelle zur Neuzeit:

Gotthelf, Jeremias: Leiden und Freude eines Schulmeisters, zweiter Teil, Buchdruckerei Carl Meyer, Rapperswil

Literatur zum Nationalsozialismus

Burghardt, Christina: Die deutsche Frau. Küchenmagd, Zuchtsau, Leibeigene im III. Reich-Geschichte oder Gegenwart?, Münster 1978

Chamberlain, Sigrid: Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind. Über zwei NS-Erziehungsbücher, Giessen 1997

Mutterkreuz, in: <http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/innenpolitik/mutterkreuz/index.html> [Stand 5.Mai 2005]

NS-Frauenpolitik und NS-Frauenorganisationen, in: <http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/innenpolitik/frauen/index.html> [Stand 5. Mai 2005]

Weyrather, Irmgard: Muttertag und Mutterkreuz. Der Kult um die „deutsche Mutter“ im Nationalsozialismus, Frankfurt am Main 1993

Wiggershaus, Renate: Frauen im Nationalsozialismus, in: Johannes Beck et al. (Hg.): Leben im Faschismus. Terror und Hoffnung in Deutschland 1933-1945, Hamburg 1980, S. 357-365

Quelle zum Nationalsozialismus:

Ute Benz (Hg.): Frauen im Nationalsozialismus. Dokumente und Zeugnisse, München 1993

Propagandaposter „Mutter und Kind“: Geschichtsbuch 4. Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten, Cornelsen Verlag, Berlin 1996, S. 110

Film zu den nationalsozialistischen Jugendorganisationen

„Jugendorganisationen in der NA-Zeit“ eine Produktion vom Südwestdeutschen Fernsehen SWF, Videodistribution durch Fernsehen DRS FILM INSTITUT, Bern 1995

Literatur zur Reproduktionsmedizin und Terrorattentätern

Es herrscht Uneinigkeit, in NZZ Folio Nr. 6, Juni 2002; Kindermacher. Die Zukunft der Fortpflanzung. Online im Internet: URL:

<http://www.-x.nzz.ch/folio/archiv/2002/06/articles/dietschi.html> [Stand 11. Februar 2005]

Ein Sohn als Selbstmordattentäter, in Neue Zürcher Zeitung Nr. 76, 2. April 2005, Ausland, S. 7. (Autorenkürzel kw)

Reuter, Christoph: Tödliche Allmacht, in NZZ Folio Nr. 1, Januar 2005; Bomben, die allgegenwärtige Bedrohung, Online im Internet: URL:

<http://www.x.nzz.ch/folio/archiv/2005/01/articles/reuter.html> [Stand 11. Februar 2005]

6 Anhang